

La Différence - Salif Keita in Dortmund

Der große Sänger aus Mali bescherte seinen Fans großartige Musikfeste



Zwischen seinen Konzerten in Leverkusen und Berlin trat der Weltmusiker in Dortmund auf. Im Dortmunder Konzerthaus fangen die Band und Sängerinnen an;

da kommt und verbeugt sich der Sänger vor seinem Publikum – Respekt ist Herzenssache.

Einstiger Griot, umherziehender tingelnder Musiker, versteht er es, sein Publikum direkt anzusprechen, es mit zu reißen. Er ist ein Meister darin, denjenigen Ton zu treffen, der die Verbindung herstellt. Selbst im eng bestuhnten Konzerthaus stehen die meisten Zuhörer/innen bereits beim zweiten Lied von ihren Plätzen auf, um zu klatschen oder zu tanzen – und sei es auch nur vor dem eigenen Sitzplatz. Manche Fans, auch aus Mali, kennen die Lieder auswendig.

In ruhigen Schritten bewegt sich Salif Keita konzentriert und doch entspannt zur Musik seiner Band und Sängerinnen. Er gibt ihnen Raum, lässt sie frei miteinander in klangliches Wechselspiel finden. Er tritt mit sieben Mu-

sikern und zwei Sängerinnen auf. Alle haben sie ihren individuellen Stil; zwei etwas á la Rasta, ein paar eher schick und traditionell gewandt; im westlichen Streifenoberhemd, Polo hemd, sportlichen Mali-T-Shirt.

In ihrer Intensität, ihren schwingenden Rhythmen, Melodieführungen geht von Salif Keitas Liedern ein Sog aus, hebt den Zuhörer heraus aus allem, was ihm vorher im Kopf herum gegangen sein mag. Kaum vorstellbar, dass jemand nicht von dieser Musik ergriffen wäre.

Zunächst spielt er Stücke von der akustischen malischen CD „Moffou“ (2002), von M'Bemba (2006), dann von den neuen Aufnahmen auf „La Différence“. Von seiner Platte „MBemba“ (übersetzt: Vorfahre, erinnernd an Mandicka Keita, den Herrscher und Reichsgründer aus dem 13. Jahrhundert), bringt er den Song „Yambo“, worin viele einstimmen und lauthals mitsingen. Lieder von der Liebe, dem Glück und gegenseitigem So-nehmen-wie-man-ist. Wie ein Musikoberbefehlshaber wirft Salif da seine Grußhand seitlich von der Stirn weg.

Bei guter Musik ist es ja so: Je öfter wir sie hören, desto mehr gewinnen wir ihr ab, desto schöner wird sie für uns. Sie reift mit der Zeit, als ob sie mit uns zusammen weiter zusammenlebt und sich entwickelt; als ginge unser einmal begonnenes Zwiegespräch fort – hören wir sie nach längerem einmal wieder, ist es, wie nach Hause zu kommen, und gleichzeitig entfalten sich Stücke und Lieder auf zuvor so unerhörte Weise. Wir hören sie wieder, aber doch auch ganz neu.

Beachtliche Soli variieren die Stücke. Ist es eine Kalebasse, die der geradezu akrobatisch sein Instrument spielende Bandmusiker da mal auf dem Rücken zupft, dann im Liegen, die Bühne als erweiternden Klangkörper anschließend?

Salif Keita hatte während dieser Einlage die Bühne längst verlassen; kehrte erst so 20 Minuten später zurück; erholt, um ein eigenes Solo – puren Gesang – zu schenken. Zugabe.

Der malische Albino mit blauem Blut sprengt jede Kategorie: In den siebziger Jahren nannte man seine Stücke Afropop. Da geht er an die Elfenbeinküste; in den achtziger Jahren später nach Paris, wo 1987 sein Solodebüt „Soro“ produziert. In den 90er Jahren tourt er gemeinsam mit Stars wie Carlos Santana oder Youssou N'Dour. Heute tritt er auf mit seiner eigenen einzigartigen world music.

Andreas Kahler




Julia Rumi
live works

- Business-Yoga
- Personal-Coaching
- Life-Workshops
- Ashoka-Massage

Weitere Infos
finden Sie unter
www.julia-rumi.de

Antrag auf Mitgliedschaft

ArbeitnehmerIn
Organisation:
60,- Euro Jahresbeitrag

Studierende/r
Arbeitslose u.s.w.:
30,- Euro Jahresbeitrag

Alle Vereinsmitglieder haben folgende Vorteile: Kostenloser Erhalt der Zeitschrift Africa Positive, Ermäßigungen bei Africa Positive-Veranstaltungen.

Organisation:
Name:
Beruf:
Anschrift:
Tel.: /Fax:
E-Mail:

Ich ermächtige AFRICA POSITIVE zum Lastschriftinzug
Bank:

Konto:
BLZ:
Datum:

Unterschrift: